



Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über 100 zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 44 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland und EU: Oliver Schippers, versand@joel-news.net, Schweiz: Peter Schäublin, info@focusuisse.ch. Jahresabo: 30,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 35,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.

AUSTRALIEN: Nationale Feier durch Buße geprägt

Es sollte Australiens erste nationale christliche Feier werden, bei der rund 1.500 Menschen jeden einzelnen Staat und jedes einzelne Territorium Australiens repräsentieren sollten. Vom 9. bis 11. März trafen sich Christen aus verschiedenen Gemeinden und unterschiedlichen Alters in Australiens Hauptstadt Canberra. "Die Zusammenkunft verlief völlig anders als alle anderen Treffen, die es bisher in unserem Land gab", erzählt uns Brian Pickering, Koordinator des australischen Gebetsnetzwerks und Leiter des Treffens. "Es gab Zeiten starker Anbetung und Zeiten der Umkehr und tiefer Buße. Sünde in spezifischen Gebieten wurde aufgedeckt und die Augen der Anwesenden wurden geöffnet. Nachforschungen über Sünden in spirituellen Bereichen in der Gemeinde wie auch im Land wurden angestellt." Die Sünden wurden beim Namen genannt und es folgte Buße darüber. Konkrete Verfehlungen wurden angesprochen, wie zum Beispiel fehlende Gemeinschaft mit Gott, Gleichmut, Gleichgültigkeit gegenüber anderen, Selbstgefälligkeit, Uneinigkeit, Egoismus, Machtgier, Materialismus, Götzendienst, Sittenlosigkeit, Ungerechtigkeit gegenüber den Eingeborenen (Aborigines) und anderen schwachen, benachteiligten Menschen, Witwen, Waisen, sowie ein fehlendes Gefühl für die Mitmenschen und die Erde, die Gott uns gegeben hat.

Abtreibung, Klonen, Selbstmord, Sterbehilfe und die Massaker an den Aborigines wurden unter dem Überbegriff "Vergießen von unschuldigem Blut" bereinigt. Unter dem Begriff "gebrochene Bünde" wurden die vielen Ehescheidungen, Familienzwistigkeiten, zerbrochene Freundschaften und die Brüche zwischen Regierungsmitgliedern und ihren Bürgern vor Gott gebracht.

Der ganze Prozess der Buße wurde geleitet von Gebetsleitern, Pastoren, Familientherapeuten, Leitern von verschiedenen nationalen Einrichtungen, Jugendleitern, Leitern der Aborigines, Menschen aus medizinischen Berufsgruppen sowie von Politikern. Das Ausmaß der Dinge, mit denen die Kirche konfrontiert ist und war, wurde klar, als man aufrief, dass all diejenigen nach vorne kommen sollten, die von Personen wussten, die eine Abtreibung vorgenommen oder Selbstmord begangen hatten. Etwa 50% der Anwesenden gaben zudem an, dass entweder sie selbst, ihre Eltern oder Kinder von ihnen geschieden seien.

"Der erstaunlichste Aspekt der Zusammenkunft war, das keinerlei Verdammnis zu spüren war – obwohl die Anwesenden von persönlicher Sünde überführt wurden –, sondern es herrschte eine Atmosphäre von Vergebung, Heilung und Wiederherstellung der Menschen, die durch die Buße so herausgefordert wurden," erzählt uns Pickering. "Die kraftvolle Präsenz von Gottes Gnade spürten alle, die da waren. Viele der Menschen hatten noch niemals zuvor so übermächtig Gottes Liebe wahrgenommen, seine Vergebung und die Erleichterung, nachdem ihnen die Last der Schuld abgenommen wurde. Wieder durften wir erfahren, dass die biblischen Prinzipien wahr sind und durch Buße und Vergebung Heilung und Wiederherstellung freigesetzt wird für diejenigen, die sie bereitwillig empfangen."

Nachdem die Veranstaltung die ersten beiden Tage im Innern eines Gebäudes stattgefunden hatte, wurde sie am dritten Tag ins Freie, auf die Grasfläche zwischen altem und neuem Parlamentshaus, verlegt. Etwa 2000 Menschen trotzten an diesem Nachmittage dem heißen Wetter und vereinigten sich mit Christen, die sich landesweit gleichzeitig in hunderten von lokalen Veranstaltungen trafen. Zusammen schrien sie

nach Gott, baten um Vergebung für die Sünden Australiens und baten ihn um Heilung für ihr Land.

Was wurde durch diese erste nationale Feier freigesetzt? "Für mich war das Wichtigste, dass die Sünden, die die geistliche Realität über der Gemeinde und über dem Land beeinflussen, endlich ans Licht kamen und uns klar wurde, welche Folgen sie haben und wie Gott darüber denkt," erzählt uns Brian. "Die harte Schale wurde zerbrochen. Lasst uns beten, dass der Geist Gottes, der die Feierlichkeiten mit seiner Anwesenheit geprägt hat, auch bei anderen Gemeinschaften und Zusammenkünften überall im Land eingeladen wird, um dort dasselbe zu tun. Der Tod wurde vertrieben, und wir wollen nicht mehr dorthin zurück, von wo wir gekommen sind."

Quelle: Brian Pickering, Australien Prayer Network

ENGLAND: Die Kirche und der Bürgermeister von London tun Buße über der Sünde des Sklavenhandels

Am Sonntag, dem 25. März – 200 Jahre nach der Gesetzgebung zur Abschaffung des Sklavenhandels im britischen Weltreich – nahmen Kirche und Politiker die Chance wahr, um sich öffentlich für die Sünden ihrer Vorväter zu entschuldigen. Die Leiter der Kirche von England denken sogar darüber nach, ob sie einen Betrag zur Wiedergutmachung bezahlen sollen, teilt Dr. Rowan Williams, Erzbischof von Canterbury, der BBC mit. Die Kirche von England besaß Sklaven auf Plantagen in der Karibik und ließ sich sehr viel Zeit, um der gesetzlichen Aufforderung zur Freilassung der Sklaven nach dem offiziell erklärten Ende der Sklaverei nachzukommen. Als diese Sklaven endlich im Jahr 1833, 26 Jahre nach der Abschaffung der Sklaverei, ihre Freiheit bekamen, erhielt die Kirche für ihren Verlust an Arbeitskräften sogar noch einen Schadensersatz von der Regierung in Höhe von nahezu 9000 englischen Pfund. Dr. Williams meint dazu, dass die Anglikaner sich eingestehen müssten, dass sie einer Institution angehörten, deren frühere Mitglieder Verbrechen begangen hätten.

Ken Livingstone, der Bürgermeister von London, entschuldigte sich öffentlich für die Rolle, die die Stadt London bei dem Sklavenhandel gespielt hatte. Er bat Premierminister Tony Blair, öffentlich im Namen Großbritanniens um Entschuldigung zu bitten. Ken Livingstone drängte auch seine Weggefährten, sich mit ihm zusammen für die Gräueltaten zu entschuldigen. Er zählte auf, dass in der Vergangenheit bereits Frankreich, der US-Staat Virginia, die Stadt Liverpool und nun auch die Kirche von England öffentlich um Vergebung wegen des Sklavenhandels gebeten hatten. "Mit der Entschuldigung beginnt der Prozess der Wiederherstellung, und wir bringen die Gräueltaten an die Öffentlichkeit. Es wäre besser für den Ruf unseres Landes, wenn offen und frei eine offizielle Erklärung im Namen Großbritanniens abgegeben würde," meint Ken.

Quelle: BBC

Der Versand der JoelNEWS erfolgt zwischen Donnerstag und Sonnabend. Die nächste Ausgabe erscheint in der 15. Kalenderwoche 2007.

Wir wünschen alles Lesern gesegnete Ostertage!
Ihr Redaktionsteam